



Freundin Gertrud
und meiner
zwischen mir
Unterschied
Was ist der

Mein Papa erzählte mir, dass es für die jüdische Bevölkerung gefährlich wurde. Wenn uns die Soldaten erwischt hätten, hätten sie uns in ein Konzentrationslager gebracht. Mama und wir Kinder wären dann nicht mehr mit Papa zusammen. Deshalb müssen wir so schnell wie möglich aus dem Land flüchten. Ich verstand die Erklärung von Papa aber nicht.

Nach ein paar Stunden fragte ich meine Eltern, wie weit es noch sei, da meine Füße schon schmerzten. Als Antwort bekam ich nur, dass ich still sein soll und weitergehen soll. Kurz darauf machten wir eine Pause und plötzlich hörten wir etwas rascheln. Wir waren starr vor Angst. Vor uns

stand eine ältere Frau mit einem Korb und sie fragte uns, wo wir herkamen.



Als es draußen wieder still wurde, durften wir wieder aus unseren Versteck kommen. Meine Eltern packten hektisch das Allerwichtigste zusammen. Mitten in der Nacht schlüchen wir uns aus dem Haus in den Wald, um kein Aufsehen zu erregen. Während des Marsches fragte ich meinen Papa, was eigentlich los sei und warum wir mitten in der Nacht unser Haus verlassen.



Meine Eltern wussten nicht wirklich, was sie antworten sollen und das merkte die Frau. Sie bot uns an, mit ihr zu gehen. Meine Eltern waren zwar unsicher, aber die Warmherzigkeit der Frau überzeugte sie davon mitzugehen. Die Frau führte uns dann bis zu einem Waldrand und bat uns dort zu warten. Nach kurzer Zeit kam sie zurück und holte uns in ihr Haus.



Als es an unserer Tür klopfte, flüsteren meine Eltern mir und meinen Geschwistern zu, dass wir uns unter den Holzbrettern im Boden verstecken sollen. Wir durften weder ein Wort sagen noch uns bewegen, damit uns die Soldaten nicht entdecken. Ich hatte fürchterliche Angst als ich die Schritte über mir hörte. Als die Soldaten unser Haus verließen, mussten wir noch einige Stunden unter den Holzdielen bleiben, da meine Eltern Angst hatten, dass die Soldaten wieder zurück kommen.



Vor dem Einschlafen sagte ich zu Papa, dass diese Frau nett sei. Papa erklärte mir, dass es für die Frau sehr gefährlich ist, und dass ich versprechen muss, ganz vorsichtig zu sein und mich immer gut versteckt halten muss, ansonsten holen die Soldaten auch die nette Frau. Was er genau damit meinte, verstand ich erst ein paar Jahre später. Warum uns das jedoch passiert ist, verstehe ich bis heute nicht. Warum müssen jüdische Menschen so viel Leid erleben? Warum gibt es überhaupt Menschen, die zu anderen Menschen so gemein sind?

Vor ein paar Wochen fielen bewaffnete Soldaten in Uniform in meinen Heimatort ein. Von unserem Küchenfenster aus sah ich meine Familie und ich, wie die Soldaten unsere Nachbarn und Freunde aus ihren Wohnungen und Häuser zerrten. Die Bewohner wurden gezwungen in Lastwagen zu steigen, alle ihre Sachen wurden ihnen weggenommen. Ihnen blieben nur die Kleider am Körper.



Shoshanna Eine unsichere Reise

